Poehner, der die bolschewistische Gefahr für Deutschland besonders drohend ansah.

München. Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat den Abgeordneten Dr. Zahnbrecher aus der Fraktion ausgeschlossen wegen seiner Angriffe auf die Haltung der Fraktionsführer in der Kahr-Angelegenheit.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Warschau wird aus Helsingfors gemeldet, daß in der russischen Ostseeflotte ein neuer Aufruhr ausgebrochen sei. 400 Offiziere seien verhaftet und nach Moskau gebracht worden.

Paris. Nach einer Meldung aus Warschau haben dort Verhandlungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei über den Abschluß eines Handelsabkommens begonnen.

London. Wie „Daily Mail" meldet, haben die amerikanische und die japanische Regierung ein vorläufiges Abkommen geschlossen, nach dem Japan im Besitz der Insel Yap bleibt, die Vereinigten Staaten aber für ihre Kabelbedürfnisse jetzt den Zugang zur Insel haben sollen.

Warschau. Das neue polnische Kabinett ist gebildet mit dem Rektor Ponikowski als Ministerpräsident.

Konstantinopel. Mustapha Kemal ordnete in Anatolien eine allgemeine Mobilisation an, die am 15. September begonnen hat, und macht Angaben über den türkischen Sieg über die Griechen.

Furchtbare Explosionskatastrophe.

Hunderte von Toten.

Ludwigshafen, 21. September.

Ein furchtbares Explosionsunglück, dessen Wirkungen und dessen Tragweite noch gar nicht zu übersehen sind, ereignete sich heute früh in der pfälzischen Ortschaft Oppau, die nahe am Rhein an der Bahnlinie Ludwigshafen—Groß-Karlbach der pfälzischen Eisenbahn liegt. Das dort gelegene Stickstoffwerk der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen ist aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen.

Die Folgen der Katastrophe waren entsetzlich. Drei Arbeiterzüge, die bei dem Schichtwechsel gegen 8 Uhr zu verkehren hatten, wurden unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten und Schwerverwundeten beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf etwa tausend. An den Wohnhäusern in Oppau und auch hier in Ludwigshafen ist keine Scheibe mehr ganz. Viele Wohnungen wurden vollständig zerstört und zahlreiche Treppenhäuser sind eingestürzt. Leute, die sich auf der Straße befanden, wurden durch herabfallende Trümmer verletzt, so daß die hiesigen Krankenhäuser überfüllt sind und zahlreiche Verwundete nach Mannheim geschafft werden mußten. In Oppau wurden viele Schulkinder, die sich auf dem Wege zur Schule befanden, schwer verletzt.

Die Explosion war so stark, daß Transmissionen von hundert Zentnern Gewicht bis nach Mannheim geschleudert wurden. Dort haben sich die Folgen der Katastrophe, die in der Geschichte der deutschen Industrie nicht ihresgleichen haben dürfte, auch noch in anderer Weise bemerkbar gemacht. Die großen Mannheimer Fabrikanlagen haben unter der Wucht der Explosion furchtbar gelitten, und es soll selbst in dieser beträchtlichen Entfernung vom Schauplatz des Explosionsunglücks viele Tote und Verwundete gegeben haben. Ja sogar bis Heidelberg und bis nach Frankfurt a. M. hin erstreckten sich die Wirkungen der Explosion. In beiden Städten wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. In Frankfurt glaubte man anfänglich an Sprengungen von alter Munition, wie sie von den Franzosen häufig in der Nähe des Frankfurter Stadtwaldes vorgenommen werden, oder sogar an einen Erdstoß. Die Unglücksstelle in Oppau war in undurchdringlichen Rauch gehüllt. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, starke Polizeiaufgebote und die gesamte Sicherheitswehr versuchten, mit Rauchmasken ausgerüstet, an die Unglücksstelle heranzukommen. Ein genauer Überblick über die Ausdehnung der Katastrophe war aber bisher noch nicht möglich.

Einzelheiten der grauenvollen Tragödie.

Bereits vor 8 Uhr machten sich die Auswirkungen des Unglücks an der Rheinbrücke bemerkbar. Die Straßenbahnen stauten sich und mußten durch Menschenkraft vorgeschoben werden, damit die Gefährte die Brücke passieren konnten. Der Bevölkerung hatte sich eine ungeheure Aufregung bemächtigt. In der Richtung der Anilinfabrik begegnete man den ersten Leichtverwundeten. Sie hatten zum Teil blutüberströmte Gesichter und waren noch nicht verbunden. Dann kamen die ersten notdürftig verbundenen Verletzten. Teilweise wurden sie gestützt und geführt. Am Eingang der Anilinfabrik bot sich ein grauenvolles Bild. In Zügen waren die Verwundeten von Oppau bereits nach dort geschafft worden. Auch Tote trug man in Bahren fort. Die von Oppau Zurückgekehrten, dem Unglück Entronnenen waren auch, wenn sie nicht verwundet waren, mit einer Schmutzschicht bedeckt. Sie waren im Arbeitsanzug, so wie sie sich von der Unglücksstätte flüchten konnten.

Auf Gefährten aller Art wurden die Verwundeten geborgen; die leichter Verwundeten auf Rollwagen, andere auf Lastautomobilen und die Schwerverwundeten in Sanitätsautos und sonstigen Personenautomobilen. Angehörige drängten sich an den Eingängen und versuchten, von Zurückkehrenden Aufschluß über den Verbleib ihrer Familienmitglieder zu erhalten. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Folgen des Unglücks.

Bei der Firma Landauer in Mannheim am Industriehafen wurden zwei erst vor kurzem bezogene Hallen durch den Luftdruck der Oppauer Explosion sehr stark beschädigt, so daß sie in sich zusammenstürzten. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, vierzehn erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Betrieb der Fabrik mußte eingestellt werden. Bei der Firma Huth gab es einen großen Gebäudeschaden, der Lagerschuppen wurde vernichtet. Sieben verletzte Personen von der Fabrik mußten ins Spital gebracht werden. Bei der Fabrik Eisenkonstruktionen Joseph Lanz, Friesenheimer Straße, beträgt der durch die Explosion verursachte Schaden über 400 000 Mark.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Görlitz, 21. September.

Nach dem Schlußwort Franz Krügers, in dem er Mißtrauen gegen die Unabhängigen aussprach und dann sagte, für ihn sei auch eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei unmöglich, so lange diese Partei die gleiche sei wie im vorigen Jahre, kam man zu den Abstimmungen.

Annahme der Verständigungsresolution.

In der Resolution des Parteivorstandes über den Eintritt in die Regierung ist das Wort „Grundforderungen" nunmehr durch das Wort „Mindestforderungen" ersetzt und der letzte Absatz dahin geändert, daß die Fraktionen im Einverständnis mit dem Parteivorstand über den Eintritt von Parteigenossen in die Regierung entscheiden sollen.

Bei der Abstimmung wurde die Entschließung mit einer Mehrheit von 290 gegen 67 Stimmen angenommen. Damit hat die Parteileitung die freie Hand erhalten, die sie vom Parteitag erbat, die freie Hand zu jeder möglichen Stellungnahme gegenüber Regierungsneubildungen im Reiche und in den Einzelstaaten, also auch in Preußen.

Der Name der Deutschen Volkspartei, um die es sich handelt, wird in der Entschließung nicht genannt. Ferner wurde angenommen eine Entschließung, von dem früheren Reichskanzler Hermann Müller eingebracht, welche die Revision des Versailler Friedensvertrages und die baldige Entscheidung über Oberschlesien im Sinne der für Deutschland günstigen Abstimmung fordert, sowie die Aufhebung der Sanktionen, weiter eine Resolution Keil für Verminderung des Notenumlaufs, Kräftigung des Markkurses und Herstellung des Reichshaushalts.

Die Stellung zu den Unabhängigen.

Der Parteitag nahm dann einen Antrag zur Bildung einer einheitlichen proletarischen Partei an. Alle weiteren Anträge, die sich auf die Vereinigung mit der USPD. beziehen, sind damit erledigt. Angenommen wird auch ein Antrag, der das Schreiben über parteitaktische Fragen in bürgerlichen Blättern verbietet. Der Antrag Loebe auf Schaffung eines republikanischen Abzeichens wird angenommen. Abgelehnt wird mit großer Mehrheit ein Antrag, wonach zur Partei nicht gehören kann, wer Mitglied eines Krieger- oder Militärvereins ist.

Nach Erledigung weiterer Anträge referierte Reichstagsabgeordneter Hoch über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion und Abgeordneter Schmidt über die Ernährungslage, in der er Erfassung der Sachwerte auch bei der Landwirtschaft unter Schonung der kleinbäuerlichen Betriebe verlangte.

Finanzen und Rechtspflege.

In der heutigen Aussprache über den Bericht der Reichstagsfraktion ging Abg. Keil näher auf die Steuerfragen ein. Er rollte die Erzberger-Helfferich-Frage auf und richtete starke Angriffe gegen Helfferich, den er den „liederlichsten aller Finanzminister" nannte.. Wir stehen, sagte Keil, vor schweren Kämpfen in den Steuerfragen, die möglicherweise unser ganzes politisches Leben erschüttern können. Für diesen Kampf muß sich die Arbeiterschaft rüsten. Wir werden Kämpfe, die unser öffentliches und wirtschaftliches Leben gefährden können, nicht mutwillig heraufbeschwören, aber wir dürfen ihnen auch nicht aus dem Wege gehen, wenn sie notwendig werden sollten.

Professor Dr. Radbruch sprach über Justizfragen. In der von ihm eingebrachten Resolution heißt es, die jetzige Justizpflege stelle sich als ein obrigkeitsstaatlicher Fremdkörper im Volksstaat dar. Die Entschließung fordert sorgfältige Auslese des justizamtlichen Nachwuchses, die juristische Ausbildung neu zu ordnen und alle Urteile der außerordentlichen Gerichte unter dem Gesichtspunkt möglichster Begnadigung einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Strafgerichte aller Arten und Stufen seien mit Laienbeisitzern zu besetzen, die Schöffen und Geschworenen nach dem Grundsatz der Verhältniswahl zu wählen, die Zulassung der Frauen zu allen Justizämtern schleunigst durchzuführen.

Die weiteren Redner in der Debatte wandten sich, wie Keil, namentlich scharf gegen die Helfferich-Politik und die Spekulantengewinne.

Englische Note nach Moskau.

Die Bedrohung Indiens durch die Bolschewisten.

Der britische Minister für Auswärtiges, Curzon, hat in Moskau eine scharfe Note überreichen lassen, in der er gegen die Propaganda der Sowjetregierung Protest erhebt und erklärt, daß die britische Regierung fest entschlossen sei, dieses nicht länger zu dulden. In der Note heißt es u. a.:

Die britische Regierung hatte gehofft, daß der Abschluß des englisch-russischen Handelsvertrages einen Wendepunkt in den Beziehungen der beiden Völker bedeuten würde; aber diese Hoffnung hat zu einer Enttäuschung geführt. Eine Besserung in den Beziehungen ist auch nicht zu erwarten, wenn die Sowjetregierung weiterhin Vertragsbruch verübt. Die Note enthält eine eingehende Schilderung der Sowjetpropaganda.

Der Bericht, der auf der Dritten Internationale in Moskau verlesen wurde, deutete darauf hin, daß man in Rußland bestrebt sei, das Fundament des britischen Reiches im Osten zu untergraben. In dem Bericht der Zentralkommission der Dritten Internationale wird erklärt: Bei der Bekämpfung des britischen Imperialismus ist es uns im Jahre 1919 gelungen, Turkestan gegen den britischen Einfluß erfolgreich zu verteidigen, und jetzt gehen wir zum Angriff gegen den Kapitalismus in Indien vor. Die Sowjetregierung hatte im Mai d. Js. die in Europa weilenden indischen Revolutionäre Chattopadhy und Aya nach Moskau geladen, um über eine Revolution in Indien zu beraten. In Persien habe sich die Sowjetpropaganda besonders gegen die britischen Interessen gerichtet. Rothstein, ein Vertreter der Sowjetregierung in Teheran, verfüge über einen Stab von hundert Personen, welche versuchten, Einfluß auf das persische Parlament zum Schaden der britischen Regierung zu gewinnen. Persische Zeitungen wurden gekauft. Afghanistan trete auf als Vermittler zwischen der Internationale und Indien. Die russische Regierung erklärt sich bereit, der afghanischen Regierung Geld, Techniker und Spezialisten zur Verfügung zu stellen.

Die Note fordert zum Schluß eine unzweideutige Aufklärung über die Absichten der Sowjetregierung.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Bewegung im Buchdruckergewerbe.) Die begonnenen Tarifverhandlungen des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker zur Festsetzung neuer Teuerungszulagen sind einstweilen gescheitert. Jedoch hofft man auf Wiederbeginn der Verhandlungen, ehe es zu schärferen Verwicklungen kommt.

Paris. (Die Streiklage in Nordfrankreich.) Im Streikgebiet von Roubaix-Tourcoing kommen weitere Truppenverstärkungen an. Man zählt bisher 5000 Soldaten und 600 Gendarmen. Die Lage bleibt andauernd ernst, da auch die Bemühungen des Ministerpräsidenten zur Beilegung der Zwistigkeiten vergeblich blieben.

90000 Steuerbeamte.

Nach einer ungefähren Schätzung haben wir jetzt im Reiche nicht weniger als 60000 Steuerbeamte. Die neuen Steuern würden, wie in Reichstagskreisen berechnet worden ist, weitere 30000 Steuerbeamte erfordern, so daß dann im ganzen nicht weniger als 90000 Steuerbeamte vom deutschen Volke zu unterhalten wären. Das heißt ein gewaltiger Teil der Steuerlasten wird allein von diesem Steuerapparat aufgezehrt. Auf 6—7000 Einwohner käme dann immer ein Steuerbeamter.

Das Defizit des sächsischen Staatshaushalts.

Dresden, 21. Sept. Finanzminister Heldt berichtete im Landtage, daß das Defizit im Staatshaushalt zurzeit 879 Millionen Mark beträgt. Ende dieses Jahres würde es auf 1½ Milliarden Mark angewachsen sein und Ende des Jahres 1922 die Höhe von 2 Milliarden Mark erreicht haben.

Schlußdienst.

Drahtnachrichten vom 22. September.

Die Untersuchung gegen den Massenmörder Großmann.

Berlin. Die polizeiliche Untersuchung gegen den Lustmörder Karl Großmann ist nunmehr als abgeschlossen anzusehen. Das gesamte Aktenmaterial ist der Staatsanwaltschaft zugegangen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Angelegenheit Großmann gehen aber trotzdem weiter, vor allen Dingen fahndet sie nach dem Namen und der Herkunft des jungen Mädchens namens „Martha", dessen Ermordung Großmann zuletzt eingestanden hat.

Die Vorgänge beim Waffenstillstand.

Halle. Die Deutsche demokratische Landestagung in Eisenach beschloß im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Vorgänge von der Reichstagsfraktion zu fordern, daß sie im Reichstage folgenden Antrag einbringt: „Der Reichstag wolle beschließen, die Vorgänge beim Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen in geschichtlich getreuer Reihenfolge auf Kosten des Reiches in allen Schulen und öffentlichen Gebäuden besprechen zu lassen."

Bürgerblock in Lübeck.

Lübeck. Die bürgerlichen Parteien haben beschlossen, bei den Bürgerschaftswahlen einen einheitlichen Block gegen die Sozialdemokratie zu bilden.

Endgültige Ergebnisse der Thüringer Wahl.

Apolda. Die endgültigen Ergebnisse der Thüringer Wahlen zum Landtag sind jetzt unter Verrechnung der Stimmreste auf die Landeslisten bekanntgegeben worden. Danach erhalten die Parteien folgende Gesamtzahlen an Mandaten: Sozialdemokraten 16, Unabhängige 12, Kommunisten 9, Demokraten 5, Landbund 12, Deutsche Volkspartei 12 und Deutschnationale 7.

Pariser Presseurteil zur Görlitzer Tagung.

Paris. „Liberte" kennzeichnet das Ergebnis des sozialistischen Parteitages von Görlitz dahin, daß es einen Triumph der Politik Stresemanns und Stegerwalds bedeute, und infolgedessen eine Niederlage für den Reichskanzler Wirth. Die Großindustriellen würden Wirth nunmehr vollkommen ihren Willen diktieren.

Spaltung unter den französischen Arbeitern.

Paris. Im Landesausschuß des Allgemeinen Arbeiterverbandes brachten die Vertreter der Mehrheitsrichtung einen Antrag ein, der gegen alle Organisationen, die weiter revolutionären Ausschüssen angehören, Maßnahmen vorsieht, die bis zum Ausschluß gehen können. Unter großer Erregung fand die Abstimmung statt, die 63 Stimmen für und 55 Stimmen gegen den Antrag brachte. Elf Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Nach Ansicht der bekanntesten Vertreter der Mehrheit bedeutet das die Spaltung.

Elsässer-Huldigung für die französische Armee.

Kolmar. Im Generalrat des Oberelsaß beantragte der Vorsitzende anläßlich des Jahrestages der Marneschlacht ein Huldigungstelegramm an die französische Armee zu richten. Das Telegramm wurde mit allen Stimmen bei Enthaltung der vier Sozialisten angenommen.

Erzbergers Mörder in der Schweiz?

Genf. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Mörder Erzbergers sich nach der Schweiz geflüchtet haben. Die Polizei verfolgt eifrig ihre Spur. Man vermutet, daß sie sich in der Ostschweiz aufhalten.

Gefahr eines neuen Balkankrieges.

London. Nach eingegangenen Telegrammen hat Jugoslavien einen heftigen Angriff auf die albanische Ostfront eingeleitet. Der albanische Minister des Auswärtigen hat telegraphisch bei sämtlichen europäischen Regierungen gegen diesen Angriff protestiert, der darauf berechnet sei, einen neuen Balkankrieg zu entfesseln.

Amerika stellt vorläufig jede Hilfsaktion in Rußland ein.

Riga. Nachdem die Meldung von der Plünderung des ersten für die Hungernden in Rußland bestimmten amerikanischen Lebensmittelzuges offiziell bestätigt wurde, hat die amerikanische Regierung die vorläufige Einstellung jeder weiteren Hilfsaktion angeordnet.

Arbeitslosenkrawalle in Newyork.

Newyork. Hier kam es zwischen Polizei und 5000 Arbeitslosen zu einem heftigen Zusammenstoß. Zwei Arbeitslose wurden getötet und mehrere verwundet.

Bezirks-Radfahrerfest in Naunhof.

In großzügiger Weise wurde am Sonntag das Bezirksfest des Bezirks Grimma des Sächs. Radfahrer-Bundes E. V. hierorts abgehalten. Der Tag war wie dazu geschaffen, herrliches Herbstwetter lud zur Beteiligung ein und so kamen von Mittag an die jugendlichen und älteren Radfahrer und Radfahrerinnen von auswärts, um teilzunehmen an dem von geschickter Leitung des Radfahrervereins „Triumph"-Naunhof glanzvoll vorbereiteten Feste und sich an den vielseitigen Darbietungen zu ergötzen. Aber auch unsere Naunhofer Einwohnerschaft hatte sich zahlreich eingefunden und fand an den dargebotenen Vorführungen wirklich angenehme Unterhaltung und genußreiche Stunden.

Nachmittags entwickelte sich auf dem Oelsner'schen Festplatze am Markt große Volksbelustigung. Die Naunhofer Stadtkapelle wartete in bekannter Güte mit ihren Konzertvorträgen auf, während Radler und andere Festteilnehmer am Kranzstechen und Preisschießen sich rege beteiligten. Eine reichhaltig ausgestattete Tombola brachte manchem eine freudige Ueberraschung. Gegen 5 Uhr begann die Preiskorsofahrt durch die Straßen der Stadt unter den Klängen erfrischender Marschmusik; es war ein reizender Anblick, die einheitlich gekleideten schmucken Radlerinnen und Radler auf ihrem Stahlroß zu sehen. Es nahmen hieran folgende Bundesvereine teil: Großbardau, Großbothen, Naunhof, Pauschwitz-Trebsen, Kössern, Großsteinberg, Lauterbach und Threna.

Nach Auflösung des Festzuges auf dem Marktplatze begann in den Sälen des Goldnen Stern und Ratskellers der Festball. Nachdem von 6 Uhr an demselben flott gehuldigt worden war, folgte in der 9. Stunde das Reigenfahren in beiden Sälen. Bewundernswerte und erstaunliche Fertigkeiten im Kunstreigenfahren zeigten 6 Mitglieder des Radfahrervereins Threna; ferner erregte derselbe Verein mit seinem Ballspiel bei den Anwesenden großes Interesse, wobei die 1. Mannschaft bei dem Gesamtergebnis mit 5:0 als Sieger hervorging. Große Heiterkeit verursachten in ihrer urkomischen Kostümierung die radfahrenden fescheen Buben und Maderln im „Schwarzwaldmädel-Reigen", ausgeführt von einigen Mitgliedern des Radfahrervereins „Triumph"-Naunhof, wie auch der Bruderverein aus Lauterbach mit seinem anschließenden Reigenfahren gut imponierte. Sämtliche Darbietungen fanden reichsten Beifall seitens der Festbesucher.

Alsdann begrüßte Herr Pille-Naunhof, welcher infolge Erkrankung des Bezirksvertreters die Festleitung an diesem Tage übernommen hatte, mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Festteilnehmer und Bundesvereine, wonach der Bundesschriftführer, Herr Kurt Landgraf-Leipzig als Bundesvertreter des Sächsischen Radfahrerbundes dem Bezirk Grimma Grüße überbrachte und dankte dem Naunhofer Festausschuß, insbesondere Herrn Pille für die wohlgelungene Ausführung des Festes und der damit verbundenen Arbeiten. Er wies darauf hin, daß der Bezirk nach dem Kriege es zu ansehnlicher Höhe gebracht habe. Während der Bezirk 1914 nur etwa 60 Mitglieder zählte, ist deren Zahl nunmehr auf 250 angewachsen. Zugleich gedachte dieser in warmen Worten des durch Radunfall schwer verunglückten Bezirksvertreters, Herrn Pocher-Großbardau und ließ seine Rede in einem dreifachen „Sachsenheil" ausklingen. Anschließend hieran erfolgte die Preisverteilung im Korsowettbewerb, welche der Bundesschriftführer vornahm und dieser die Kreisvertreter zu weiterer emsiger Arbeit im kommenden Jahre aufforderte. Die Preise verteilten sich wie folgt: Im Preiskorsofahren Gruppe A:

1. Preis: .
2. „ .
3. „ .
4. „ .

In Gruppe B trug
Der Verein „Edelw
„Bezirkswanderpreis
Im Kranz

Im Preisschi

Die Gewinne waren
trägern zur Freude.
Einen weiter
Naunhof durch den
wurden und dadurch
halfen. Der das Fe
die späten Nachtstund
Leider hatten in letzt
nahme am Feste abg
Naunhofer Verein el
an keinem Radsportfe
Trotzdem muß hervo
wie am Rädchen un
Anstrich. Der Bezir
abgehaltene Bezirksf
Frohsinns, sodaß jed
nung kam. All Heil

Sächsische

Merk
Sonnenaufgang
Sonnenuntergang
1791 Theodor
gest.

— Naunhof.
am Montag brachte
über die Zwangshyp
besitzer und der deu
gegen die Zwangshp
nung der Goldmark
4—5 fache erhöht wer
Interessantes in diese
man in gesetzgeberisch
Nach längerer Debatt
vereins an den Sta
Aufnahmen erfolgten

— Der seit ein
„Freie Volksbühne"
tember seinen 1. T
Komödie in 1 Akt u
Schauspiel in 3 Akte
Theater findet noch
ein Besuch zu empfeh

— Naunhof.
werden vom 5.—29.
bis zum 26. Sept. zu
Einnahme bei Herrn

— Naunhof.
nachmittag das gesamt
warenfärberei (etwa
hören, handelt es sic
Volkshaus zu Leipzig

— Lichtspielhaus
Naunhofer Freunden,
zu bieten, bringt für
Todfeind". Wir
Näheres über die Ha
läuterung noch einige
Film: „Das Gegenstü
jener durch raffinierte
Gebäude über dem
Anfang an geradezu
Vermutungen ausgest
in höchstem Grade ver
letzten Akt hinein ver
rung, daß die Last d
unwahrscheinlichem Ma
wer der Täter ist. D
liebter? Ein mit Re
sinniger?" — „Denno
schlichkeit und techn
Margarete Lindau Sc
sieht, was Handlung
Durchschnitt, denn das
steht auf einer Höhe,
Meisterwerk der Darst
Jedem Interesse finden

Im W

So ließ er de
fertig zu werden
Zukunft.
Er hatte noch
die kümmerlichen
wenden wollte;
tollkühnen, jeder
so gelang, wie er
gut werden. Wen
nicht an dieses „
Eine andere
er nicht, er hatte
lernt, so gern er e
Fluch seines Sta
bensgewohnheiten
Marga macht
trösten: „Und wo
mögen, von dem
ren Lebensunterh
mer in mir. Wenn
„Niemals, M
ken von sich, „wo
Eßlingen! Zurü
Mann zu ernäh
mußte gewaltsam
ring übermannen
vellos mit Frau
sen war Zeit sein
oder stürmungeln
darüber hinwegg
eines solchen Le
hige Liebe eines
jetzt, da er abge
seines Daseins e
machte.
Nach dieser le